Anna Maria Stuby
Liebe, Tod und Wasserfrau

Kulturwissenschaftliche Studien zur deutschen Literatur

Herausgegeben von

Dirk Grathoff, Günter Oesterle und Gert Sautermeister

In der Reihe „Kulturwissenschaftliche Studien zur deutschen Literatur“ werden Forschungsarbeiten veröffentlicht, die eine Erweiterung der tradierten germanistischen Arbeitsgebiete anstreben. Neben dem traditionellen Kanon ästhetischer Literatur sollen vernachlässigte Textgenres, etwa journalistische Prosa, Briefe und Berichte sowie Darstellungs- und Diskursformen technisierter Medien wie Radio, Film und Fernsehen berücksichtigt werden.

In methodisch-theoretischer Hinsicht werden im Rahmen literaturwissenschaftlicher Analysen unterschiedliche Ansätze – z. B. der kulturwissenschaftlichen Anthropologie und der Psychoanalyse, des Strukturalismus und der Gesellschaftswissenschaften – integrativ verbunden und auf ihre Ergiebigkeit für die traditionellen hermeneutischen, literarästhetischen und -historischen Verfahren erprobt.

Anna Maria Stuby

Liebe, Tod und Wasserfrau

*Mythen des Weiblichen
in der Literatur*

Westdeutscher Verlag

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Stuby, Anna Maria:

Liebe, Tod und Wasserfrau: Mythen des Weiblichen in der

Literatur / Anna Maria Stuby. – Wiesbaden: Westdt. Verl., 1992

(Kulturwissenschaftliche Studien zur deutschen Literatur)

ISBN 978-3-531-12247-2

ISBN 978-3-322-91070-7 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-322-91070-7

Der Westdeutsche Verlag ist ein Unternehmen der Verlagsgruppe Bertelsmann International.

Alle Rechte vorbehalten

© 1992 Westdeutscher Verlag GmbH, Opladen

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: Horst Dieter Bürkle, Darmstadt

Titelbild: Friedrich Heyser (1857–1921)

ISBN 978-3-531-12247-2

Vorwort

Andersens Märchen von der kleinen Meerjungfrau hat mich schon als Kind ange-
rührt und gleichzeitig beunruhigt. Die Beunruhigung nahm im Laufe der Jahre zu
und wurde schließlich zu einem der Beweggründe, warum ich mich mit den
Wasserfrauen-Phantasien unserer Kunst und Literatur wissenschaftlich auseinan-
dersetzte.

Die hier vorgelegte Studie ist das Ergebnis einer fast achtjährigen Beschäftigung
mit dem Thema.

Allen, die an dem Projekt teilgenommen und es auf die eine oder andere Weise
unterstützt haben, möchte ich an dieser Stelle danken.

Mein besonderer Dank gilt Gert Sautermeister und Dieter Herms von der Universi-
tät Bremen, die mir dabei halfen, mein Vorhaben vor anderthalb Jahren als Disser-
tation zu realisieren, er gilt den Studierenden am Englischen Seminar der Universi-
tät Hannover, die meine Faszination durch den Mythos mit immer neuem Material,
aber auch kritischen Fragen begleiteten: Dorotheé Beckhoff, Christina Elmerfeldt,
Kerstin Marx, Meike Nolting, Corinna Preschke, Ilona Rossa, Rose Vorländer und
Nicole Wenzel, und er gilt denen, die mir mit Rat und Tat bei der Herstellung des
Buches im Computerdruck-Verfahren zur Seite standen: Kirsten Czarnecki,
Christian-Martin Czypull, Kirsten Landgraf und Annemarie Ruppelt-Quell.

Hannover, im Mai 1991

A.M.S.

In memoriam Kalle

Inhalt

Einleitung	9
I. Vom Gesang der Sirenen und von ihrem Schweigen	15
1. Die immerwährende sirenische Verlockung	15
2. Der aufgeklärte männliche Blick des 20. Jahrhunderts auf den antiken Mythos	17
3. Der andere Blick auf die Sirenen	20
4. Nach-homerische Sirenengeschichte(n)	37
5. Sirenenmutationen	41
II. Von milden Meerjungfrauen und wilden Wasserweibern. Zur Imagination des Weiblichen als "angel" und "monster"	49
1. Der gespaltene Sirenenleib	49
2. Ursprung und Folgen weiblicher Gespaltenheit	56
3. Der Melusine-Mythos	68
III. Die Liebe der Romantik zu ungleichen Schwestern	75
1. Friedrich de la Motte-Fouqués <i>Undine</i>	79
2. <i>Die kleine Meerjungfrau</i> des Hans Christian Andersen	95
3. John Keats' Ballade <i>La Belle Dame Sans Merci</i>	108
IV. Bürgerliche Aggregate der Sirenenmaschine: Liebe und Wahnsinn	121
1. Der Liebestopos. Weibliche Liebe zwischen Hingabe und Selbstbehauptung	122
1.1 Populäre Geliebten-Bilder. Wunsch und Wirklichkeit	124
1.2 Liebe im Kapitalismus: Paradox und Utopie	126
1.3 Die Geliebte als literarischer Topos in postmoderner Frauenliteratur	140
2. "Visions of Women, Wild..."	145
2.1 Der Wahnsinn der Gesche Gottfried	147
2.2 Zerrbilder des Weiblichen im Spiegel	149
2.3 Das Doppelgesicht weiblicher (Liebes-)Dichtung	157

V. "Ophelia auf dem schwarzen Wasser traurig zieht..."	
Zum Motiv des weiblichen Wassertodes.	163
1. "Ihr sanft verstörter Geist...singt leis sein Lied"	163
2. Shakespeares Ophelia	169
3. Die Antriebskräfte des Räderwerks in der Opheliamaschine	180
4. Hamlet und Ophelia: Subjektsplaltung und Liebesparadox	182
5. Die Ophelia-Rezeption im 18. und 19. Jahrhundert	185
5.1 Brentanos <i>Lore Lay</i>	186
5.2 Ritter- und Brautmotiv	191
5.3 Von Tennysons <i>Lady of Shalott</i> zur toten Geliebten	195
6. Die verfaulende Ophelia im 20. Jahrhundert	205
7. Ophelia: Weibliches Aas	209
8. Nachbemerkung	214
Nachwort	217
Anhang	221
Verzeichnis der Abbildungen	229
Anmerkungen	231
Literaturverzeichnis	243